



# Laibacher Zeitung.

17



86



den 17ten Aug.



Wien den 4. August.

Heute Nachts ist das Wasser wieder so hoch gestiegen, daß es von der Ladorbrücke wieder aufs neue 3 Foch weggerissen, und der Postwagen samt den Passagiers seit heute frühe an der Brücke steht, ohne weiter zu kommen.

Der Luftsegler Blanchard hat bei der hiesigen Staatskanzlei um die Erlaubniß angehalten, auch hier in Wien eine Lustreise unternehmen zu dürfen. Man glaubt Se. Majestät werden ihm solches erlauben. Am 18ten dieses werden Se. Majestät im Lager zu Pest eintreffen.

Ueber die kleine Schrift: „Bemerkung über Szekelys Strafe,“ sind

schon wirklich, als wenn sie Wiens 29 Aergernisse parodiren wollten, 29 Wiederlegungen auf die Zensur gegeben worden, und nur zwei davon sind erlaubt, weil diese zwei einen andern Gegenstand als die Vertheidigung des Monarchen, zum Zwecke haben: Alles, was für diesen geschrieben ist, bleibt unterdrückt. In einer gedruckten Broschüre hat sich sogar Jemand erbothen, den frevelnden Verfasser der Bemerkungen Hrn. v. S\*\* aus Bayern gebürtig, auf jedmaliges Verlangen in die Hände der Regierung zu liefern, aber — statt der erwarteten Nachfrage verboth man die Schrift bloß dieses Antrags wegen, Freue dich, holde Freiheit, Liebling, und erste Bundsgenossin unsers Josephs; Und du göttlicher Vaters! deine Wünsche sind Wirklich-

Zeit: Die Philosophie her rſcht auf  
Deſterreichs Throne.

London den 18. Juli.

Es geht dormalen hier durchaus die Sage, die freilich erſt durch Zeit reif werden muß: Man ſagt nämlich, daß der Prinz Heinrich v. Preußen vermuthlich in wichtigen Geſchäften, anher nacher Wien kommen ſoll.

Der Lieutenant Graf v. Pachta, von Kinſky Chevaux legers, hat die Comteſſe Cannal zu Prag geeheliget.

Der berühmte Muſikkompoſitor Wpeltmaier iſt vom Schlage gerührt des Todes verbliehen.

Eben hat ein Reitpferd das Zeitliche nicht mit dem Ewigen verwechſelt, ſondern ſlechterdings verlaſſen: Was wir mit der unbedeutenden Nachricht wollen? wir biten um Vergebung! Das Pferd war der ſchönſte Araber, den man je geſehen hat, beſaß Tugenden für die Reiterey, wie man ſie bei keinem Pferde findet, war durch mehrere Jahre der Hauptfavorit des Fürſten von Kaunitz, und hätte zweimal um 2000 Dukaten verkauft werden können, wenn 's ſein Hr., der Fürſt Staatskanzler dafür hingegeben hätte. Unter andern beſtand ſeine Hauptſtärke auch darin, mitten im ſtärkſtem Galop auf einmal ſtill zu ſtehn. Eben dieſer herrliche Vorzug mag an einer Verrenkung im Leibe, und ſolglich am frühen Tode Schuld geweſen ſeyn.

In dieſem erfindungsreichen Zeitalter iſt endlich eine der nützlichſten Entdeckungen gemacht worden, welche für das geſellſchaftliche Leben wichtige Folgen kann: Zween Brüder, Georg und William Symington, welche zu Warrington, in der Graffſchaft Durham, die Auſſicht über gewiſſe Fleminen haben, ſind die Erfinder eines Wagens geworden, der, ohne die Kräfte lebendiger Kreaturen dazu zu gebrauchen, weit geſchwinder geht, als alle unſere jetzigen Fuhrwerke, die durch Pferde, oder ſonſt gezogen werden. Die ganze Kraft, welche ſie dazu gebrauchen, liegt in einer kleinen Dampfmaſchine, welche, um ſie 24 Stunden lang im Gange zu erhalten, nicht mehr als 5 Pence werth Steinkohlen zur Feuerung erfordert. Ein einziger Menſch, der zugleich das Feuer unterhält, kann den Wagen in allen beliebigen Richtungen als Fuhrmann dirigiren. Sie haben jetzt einen vierkrädigen Wagen verfertigt, der eine Laſt von 16 Zentner führet, und in einer Stunde 10 engliſche Meilen (2 deutſche) läuft. Das Fuhrlohn und Reifeſtoſten werden alſo, wenn dieſe Wagen erſt in Gebrauch ſind, ſehr wohlfeil werden. Wie alſo dann der Finanzminiſter ſeine Aufſagen auf Poſtpferde, und ſeine Taxen auf zwei und mehrſpännige Fuhrwerke, erſetzen werde, muß die Zeit lehren. Die Erfinder haben ſich ein excluſivendes Privi-

legium für ihre zuverfertigten  
Wägen erkaufte.

Graz den 7ten August.

Heute Morgens ist unser ge-  
schickte Hr. Polizeilieutenant mit  
einem Theile seiner unterhabenden  
Mannschaft aufgebrochen, um der  
Eritzbubenbande nachzuspüren, die  
bei Lüz ist, Landsperg, und St.  
Florian umher alles unsicher ma-  
chen, einzelne Häuser in Brand  
stecken, und das weidende Vieh  
auf dem Felde todt stecken, und  
ausziehen. Zu St. Florian, wel-  
chem Markt das Laergefünde ganz  
abzubrennen droht, getraut sich fast  
Niemand zu schlafen, und immer  
steht bei der Nacht die Hälfte der  
Bürger zur Wache.

Ein gewesener Bäckerknecht in  
Graz, der in verwichener Fasten-  
zeit seine Frau ermordet, ist zum  
Schießziehen verurtheilt worden.

Mit schauernder Neugierde  
sieht man hier dem Strafurtheile  
entgegen, welches an dem 70 jäh-  
rigen Vergifter von 7 Weibern zu  
Großlobming in Obersteyermarkt  
wird vollzogen werden.

Laibach den 17 August.

Jene Nation, die in dem süd-  
lichen Theile des östereichischen  
Kreises zwischen der Drave und  
dem adriatischen Meere wohnt, zu

dem grossen merkwürdigen Völker-  
stamme der Slaven gehört, ihrer  
Sprache und Herkunft nach nur  
einen und eben den Volkszweig aus-  
macht, und nur zufällig — obschon  
nicht ganz historisch richtig — in  
Krainer und Winden unterschieden  
wird, verdient wohl ihre eigene  
Geschichte. Man hat sie uns bisher  
nur stückweise, und zerstreut, in den  
Annalen der Länder, die sie bewohnt,  
aber niemals im ganzen Zusammen-  
hange ihrer Schicksale und Bege-  
benheiten gezeigt.

Zu diesem Ende wird uns der  
erste Theil einer vollständigen Ge-  
schichte vom Lande Krain und der  
übrigen südlichen Slaven Oesterreichs  
von Anton Linhart angekündigt.  
Um hievon eine Voridee zu ge-  
ben, ohne dem Urtheile des Pub-  
likums vorzuzurufen, hat der  
Verfasser den Inhalt des ersten  
Theils, der die Vorbereitungsge-  
schichte von den ersten Spuren  
einer Bevölkerung im Lande bis  
zur ersten Anpflanzung der krai-  
nischen Slaven enthält, in einer  
besondern gedruckten Ankündigung  
der Welt vorgelegt. Der erste  
Theil dieses nützlichen Werkes,  
der zugleich 3 Kupferstiche, worun-  
ter eine große Land-Charte ist,  
enthält, wird in kurzer Zeit zum  
Vorschein kommen, auf welchen  
hier nebst dem Herrn Verfasser  
auch Herr Buchhändler Korn 2 fl.  
Pränumeration annimmt.

Lemberg den 26 Juli.

Heute geht der reisende Kaiser aus Czernowitz in der Bukowina ab, und nach der gallizischen Stadt Snyatin ins Lager. Se. Majestät werden daselbst in höchst eigener Person die Maafregeln festsetzen, wodurch der Hungersnoth im Zalesciker und Farnopoler Kreise gesteuert werden soll. Von Snyatin geht der Monarch nach Brodeck, 4 Meilen von Lemberg, wo Er den Manenbres der 3 all dort im Lager stehenden Chebaur = Legers v. Lobkowitz, Modena, und Lebenár, und seines eigenen Husarenregiments beiwohnen wird.

Lemberg den 30 Juli.

Gestern ist ein Courier mit Depeschen an den Monarchen hier durchpassirt; Der Monarch trifft aber selbst heute in dem Lager bei Czuniov ein, und am Mittwoch wird Er hier erwartet. — Das Quartier für seine Majestät, Höchstwelche durch einen vorausgeschickten Courier ein ganzes Haus allein für Sich, und Ihre Equipage verlangten, ist in der Wohnung des Landeskommandirenden Hrn. Generalen Freyherrn von Schröder zu rechtgemacht. Se. Majestät werden sich 4 Tage hier verweilen,

und genug zu thun haben. Es sind bereits verschiedene Herrschaften aus ganz Galizien, und sogar aus der jenseitigen Republik Pohlen hier angekommen, um das Lager zu sehen, und Sr. Majestät ihre Aufwartung zu machen.

### Todtenverzeichnis.

- Den 7 Maria Gáberin Tischlerin alt 42 J. auf dem Neber N. 168.  
Den 7. dem Sebastian Zergol Gastwirth f. S. Nothtauf in Krakau Nro. 78.  
Den 8. Joseph Lukeschitz alt 1  $\frac{1}{4}$  J. in der Rosengassen Nro. 38.  
Den 9. August Maria Kumerbeyn Normal = Schule = Direktors F. alt 1  $\frac{1}{2}$  J. auf der S. Peterborstadt Nro. 140.  
Den 10. Geor. Kerschbaum Schmid = Meister alt 73. J. hinter dem Exaugus. Nro. 149.  
Den 10. des Hrn. Valent Sernitz bürgl. Handelsmann f. F. Maria alt 3  $\frac{1}{2}$  J. auf dem Platz N. 268.  
Den 11. Ursula Stephantschin eine Tagwerkerin alt 40 J. in Dier nau Nro. 33.  
Den 11. Aug. Johannes Lurenberger alt 11. J. in Waisen = Haus Nro. 240.

Wird alle Donnerstag in der Herrngasse N. 350. im Baron Joseph von Zoisschen Hause im 2ten Stof ausgeheilet.